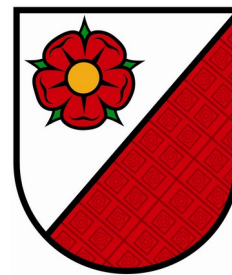




Häckligen

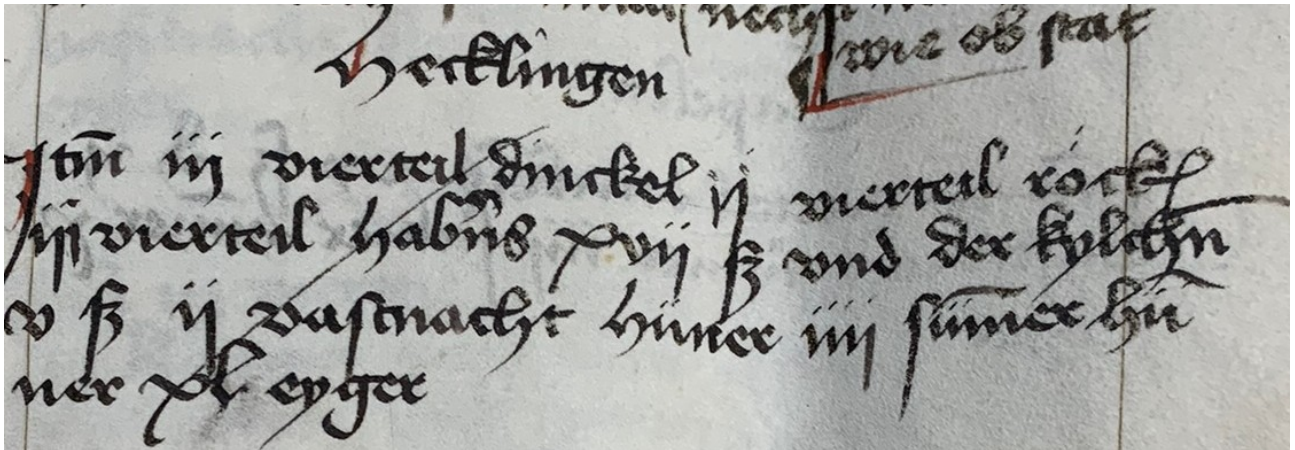


Denkmalpflege des Kantons Bern (<https://denkmalpflege.apps.be.ch/de/collection/item/36083/>)

1459 - Erste Erwähnung	S. 2
1554 - Aus den Kirchenrodel	3
1569 - Trachselwald Urbar	4
1574 - Zehntrodel Schloss Burgdorf	5
1664 - Zehndmarch Häckligen	6
1678 - Neuland: Hüsli bei Häckligen	7
1708 - Im Visier der Obrigkeit	10
1857 - Häckligen - Passhöhe	11

1459 - Erste Erwähnung

1459 verkauft Clewi Loewenberg (Niklaus Löwenberg/Leuenberger) von Weckerschwend das Gut zu Rachisberg (Kirchhöre Oberburg) für 60 Rheinische Gulden als freies Eigen an Cuoni (Konrad) von Hecklingen (STABE, Trachselwald, 01.03.1459).

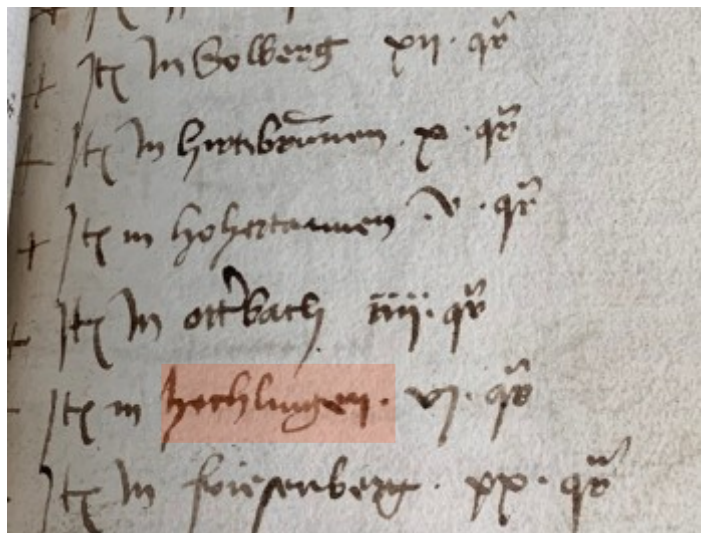


(STABE, Trachselwald, 14.06.1495, Urbar der Bodenzinse des Klosters Rüegsau)

1495 lieferte Häckligen (Hecklingen) dem **Frauenkloster Rüegsau**

Item 3 Viertel Dinkel 2 Viertel rocken
3 vierteel habers 17 Pfund und der kylchen
5 Pfund 2 vasnacht hünere 4 sumer hünere
1 eyger

Im Zeitraum **1436-1505** ist Häckligen auch in den Dokumenten des **St. Ursenstifts** in **Solothurn** verzeichnet (STASO, 1436-1505, Locationes Decimarum), zusammen mit zahlreichen anderen Höfen in der heutigen Gemeinde Wynigen.



1554 - Aus den Kirchenrodel

Die Kirchenrodel geben Hinweise auf die ansässigen Geschlechter in Häckligen;

Christen Melchior & Leuenberger Margreth	1554,
Melchior ist 1544 im Ausburgerbuch Burgdorf	
Christen Marti, Melchiors & Kaderli Magdalena (∞1563)	1564, 1569
Christen Jakob & Graf Margreth (∞1569)	1569, 1571, 1573, 1574
Christen Peter & Wyss Anna (∞1563)	
Weyermann Jakob & Uhlmann Elsbeth	1568, 1573, 1575, 1578, 1581, 1585, 1589
Leuenberger Alexander & Lerch Verena	1592, 1595, 1597, 1600, 1603

Fazit: BIS 1600 HABEN *CHRISTEN* DIE MEISTEN EINTRÄGE.

Leuenberger Abraham & Graf Christina (∞1600)	1601, 1602
Spreng Jakob & Sünenberg Margreth	1601, 1603, 1605, 1607, 1617
Käser Jakob & Spychiger Elsbeth	1632, 1633, 1635, 1638, 1639, 1642
Weyermann Hans & Leuenberger Margreth	1628, 1629, 1633, 1636,
	640, 1643, 1647
Spreng(er?) Ulrich & Schürch Katharina (?)	1630, 1632, 1634, 1636 (Löchli)
Weyermann Jakob & Käser Barbara	1638, 1640, 1643,
& Schär Margreth	1645, 1647, ... (Forts. siehe unten)

Fazit: 1600-1650 DIE CHRISTEN SIND WEG!
ES TAUFEN LEUENBERGER. WEYERMANN, SPRENG UND KÄSER.

Weyermann Jakob & Schär Margreth	..., 1651, 1656. 1659, 1663, 1668
Jordi Durs & Scheidegger Christina (∞1680)	1680, 1682, 1685, 1687, 1689, 1692, 1697, 1703
Uhlmann Hans & Leuenberger Katharina	1688, 1690, 1695, 1699, 1705
Weyermann Jakob & Schneeberger Ursula (∞1687)	
Weyermann Jakob & Wälchli Barbara (∞1691, H.Hüsli)	1695, 1704
Weyermann Ulrich & Lanz Elsbeth (∞1688)	1689,
Weyermann Ulrich (Tischm. & Steffen Christina (∞1696)	1697, 1701, 1707

Fazit: 1650-1700 32 TAUFEN Weyermann, ÜBRIGE 14.

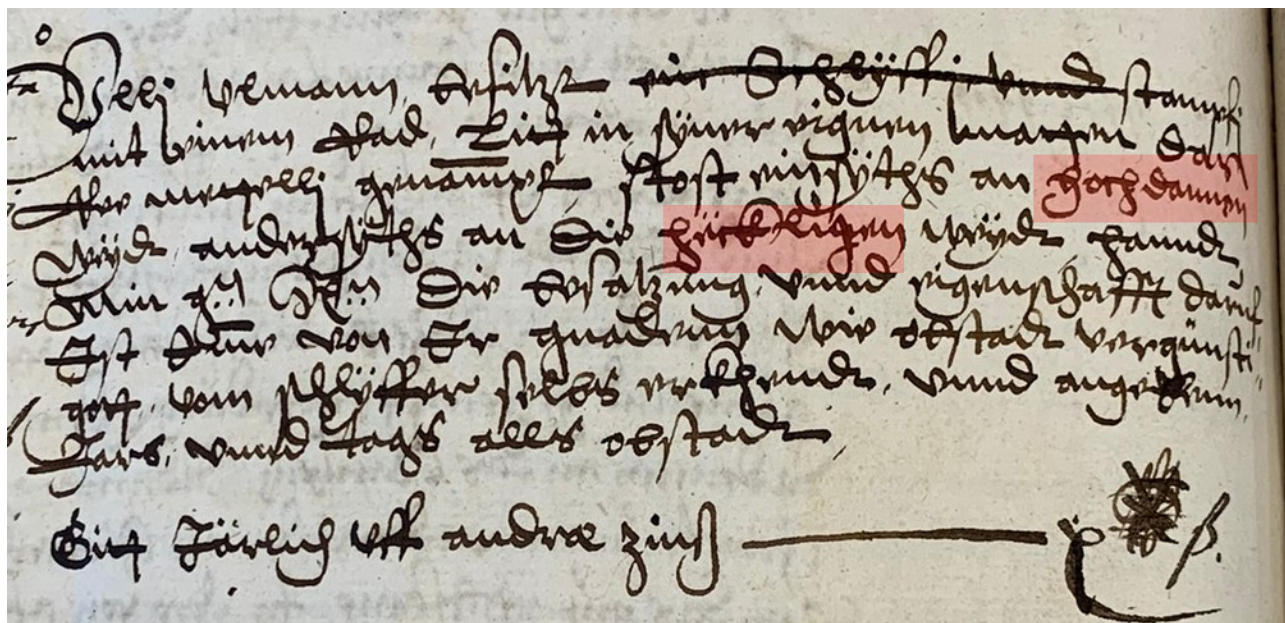
Fazit: 1700-1750 34 TAUFEN Weyermann, ÜBRIGE 12.

FAZIT: 1750-1800 17 TAUFEN WEYERMANN, ÜBRIGE 26 (SOLLBERGER 9, BANNWART 7, UAM)

FAZIT: 1800-1875 NOCH 8 TAUFEN WEYERMANN, ÜBRIGE 25 (SEHR DIVERS)

1569 - Trachselwald Urbar

(STABE – Bez. Trachselwald A 933)



Ulli Ulmann besitzt ein-Schlyffi und stampfi
mit einem Rad, litt in syner eignen matten das
[ree mettelli] genamst, stost einsyths an Hochdannen
weyde andersyths an die Häckligen weyde hanndt
min gnaden herren die besatzung, vnnd eigenschafft darin
ist imme von ir gadenn wie otstadt veranisti
gett vom schlyffer selbs erkhendt vnnd angekennt
jars unnd tags alls obstadt,

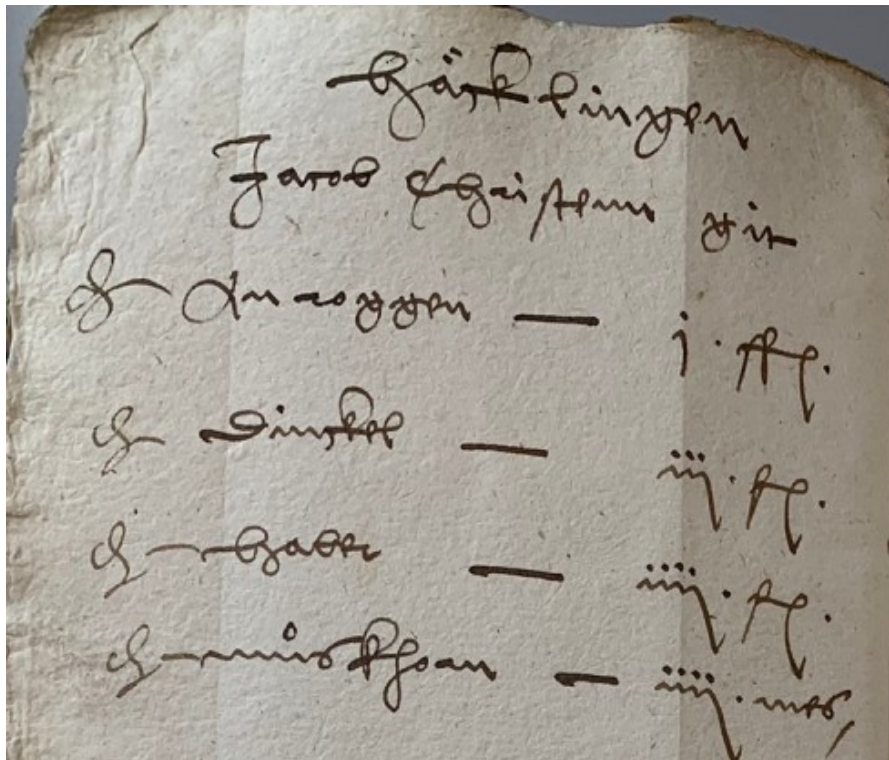
gitt Järlich uff andrea zins

10 Schilling

Anno 1593 haben die Gnädigen Herren auf Fürbitte der Gemeinde Affoltern Ulli Uhlmann eine Schleife und Stampfe bewilligt. Der Standort ist zwar unklar, aber das Grundstück stösst an die Weiden von Hohtannen und Häckligen.

1574 – Zehntrodel des Schlosses Burgdorf

(STABE – Urbarien Amt: Burgdorf Nr. 2)



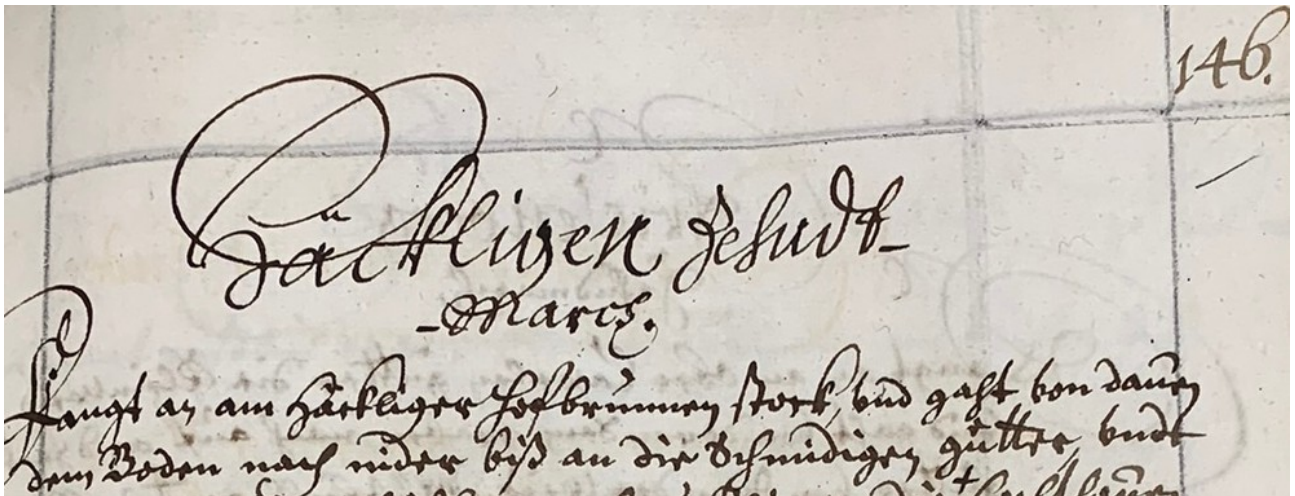
Von Häcklingen hatte Jakob Christen zu liefern:

an Roggen	1 Pfund (?)
Dinkel	3 Pfund
Haber	4 Pfund
Muskhorn	4 Mäss

(Muskorn, ein Gemisch aus Hafer und Gerste,
ist die Grundlage der täglichen Kost.)

1664 - Beschreibung der Zehndmarch Häckligen

(STAB – Urbarien Amt Burgdorf Nr.4/5)



Häckligen Zehndt- - March

Fangt an am Häckligen Hofbrunnen stock, und gaht von dannen dem Boden nach nider biss an die Schmidigen gütter, und denne demselben scheidhag nach auffhin an die Hochtannen weidt, derselben scheidhag nach bis ans Rehemäteli, und demselben hag nach nider biss an ober Capelen maten disem scheidhag nach biss an d hübeli gütter, selbigem scheidhag nach biss an Vorder Capelen maten, disem scheidhag nach biss an die Holtzeren, weiters dem hag nach biss an Capelen Staldenweid, demselben hag nach auf biss an die Schlucht, denne selbigem hag nach auf biss an d Strass gegen Dürrenroth und diser Strass ein wenig nach biss an d Firesenberg gütter, demselben scheidhag nach biss an oberen Müssbühl, und demselben oberen- und nideren Müssbühl acher zwischen durchhin biss an d Strass gegen Affoltern, und deren nach auffhin biss wider an den obbemelten Brunnenstock.

Angeben durch Hans und Uli Wyerman
die besitzer, In Zeügsame Peter Äbis zu
Hirsbrunnen, und Hans Hiltbrunners zu
Loümburg.

1678 - Neuland: Hüsli bei Häckligen

Im Kirchenrodel ist im Taufeintrag von **1678** zu lesen, dass Weyermann Jakob, der Jüngere, und Sollberger Anna *im Hüsli bei Häckligen* ihren Sohn Hans Jakob taufen.

Ist mit dem *HÜSLI BEI HÄCKLIGEN* das heutige Häckligenhüsli gemeint? Es könnte doch auch das Häckligen-Löchli oder das Käserhüsli sein!

- Das *LÖCHLI* erscheint bereits ab **1636** in den Kirchenrodel, deutlich vor dem Häckligenhüsli und dem Käserhüsli, und wird immer explizit mit Löchli, selten mit Häckligen-Löchli angegeben.
- Das *KÄSERHÜSLI* taucht fast zur gleichen Zeit wie das Hüsli bei Häckligen auf, erste Erwähnung: **1686**. Die Bezeichnung ist immer eindeutig: Käser... .
- So bleibt für das *HÜSLI BEI HÄCKLIGEN* eigentlich nur noch das *HÄCKLIGENHÜSLI*, erste Erwähnung **1678**.

Die Kurzform *HÜSLI* finden wir auch auf den frühen Landeskarten, z.B. 1885: Diese Bezeichnung wird bis 1954 angegeben. Von 1955 bis 2011 ist das Häckligenhüsli auf den Karten zwar eingezeichnet, aber nicht beschriftet. Ab 2012 wird Häckligenhüsli angegeben.



Das Ehepaar Weyermann Jakob und Sollberger Anna heiratete am 18. Mai 1677. Der Eheschliessung ging eine merkwürdige Geschichte voraus.

Das Chorgericht befassete sich am 29. Januar 1677 mit dem Eheanspruch des Knechts Ulrich Niklaus gegen die „törichte“ Tochter Anna des verstorbenen Jost Sollberger von der Fuhren. Trotz gegenseitiger Versprechen und Pfandgabe verweigerte das Gericht die Anerkennung. Die Gründe: Das Versprechen geschah heimlich, ohne Zeugen und gegen den Willen der Verwandten. Zudem wurden der Altersunterschied, die mangelnden Religionskenntnisse der Frau sowie die mutmassliche Gier des jungen Gesellen auf ihr Erbgut bemängelt. Da Niklaus uneinsichtig blieb, wurde der Fall zur Entscheidung an das Ober-Chorgericht in Bern überwiesen. (Chorgerichtsmanual 1671 – 1740, S. 61)

Im Mai 1677 erschien Anna Sollberger erneut vor Chorgericht, diesmal mit Jakob Weyermann. Sie suchten trotz Altersunterschieds um die Erlaubnis zur Ehe nach. Jakobs Vater unterstützte das Vorhaben, da beide Zuneigung zu einander hätten. Das Chorgericht stimmte der Heirat diesmal zu, knüpfte sie jedoch an Bedingungen: Jakob müsse mit Annas „Schwachheit“ Geduld haben, und ihr Haupterbe bleibe unter der Kontrolle des Vogts. Da das Versprechen erneut heimlich und ohne Zeugen erfolgt war, wurden beide Parteien zur Strafe mit einer Busse von je einem Pfund belegt. (Chorgerichtsmanual 1671 – 1740, S. 63)

Fragt sich, warum das Chorgericht bei vergleichbarer Ausgangslage innert kurzer Zeit zwei so unterschiedliche Beschlüsse fassen konnte?

Anna Sollberger (40), Tochter des verstorbenen Jost, gilt als „töricht“ und „schwach“. Sie besitzt ein wertvolles „Erbgütlein“. Zwei junge Männer werben kurz hintereinander um sie. Das Chorgericht muss entscheiden.

Januar 1677 - der abgewiesene Knecht

Das Urteil: ABGELEHNT.

Die Begründung des Gerichts:

- Er sei ein fremder Geselle und nur auf das Geld aus.
- Das Versprechen geschah heimlich, „hinterrücks“ der Verwandten.
- Der verstorbene Vater habe zu Lebzeiten nie zugestimmt.
- Anna könne „nicht recht beten“ und kenne die Religion nicht.

Mai 1677 (nur 3 Monate später) - Der akzeptierte Bräutigam

Das Urteil: BEWILLIGT, mit Auflagen).

Warum diesmal ja?

- Jakob Weyermann (24) ist ein lokaler Bauernsohn.
- Sein Vater unterstützt das Gesuch.
- Die Bedingungen:
- Jakob muss mit Annas „Schwachheit“ Geduld haben.
- Das eigentliche Vermögen (Erbgütlein) bleibt unter Kontrolle des Vogts.
- Jakob darf nur die jährlichen Zinsen verbrauchen.

Das *Chorgericht* amtete in diesem Fall nicht als Sittenwächter, sondern als *Vermögensverwalter*. Während der 'fremde' Knecht als Gefahr für das Gut gesehen wurde, akzeptierte man den lokalen Weyermann - unter Auflagen.

Die Ehe war 1677 im Emmental primär eine *Sicherung von Grundbesitz*.

MEHR ZUM CHORGERICHT SIEHE 'DAS CHORGERICHT IM 17. JH.'

Chronologie der ersten Aufzeichnungen im Häckligenhüsli:

wird Jakob Weyermann getauft. Seine Eltern sind Weyermann Jakob und Schär Margreth in Häckligen. Jakob wächst mit sechs Geschwistern auf (*1645 bis 1668, die alle von Häckligen aus getauft wurden (siehe weiter oben unter '1554 - Aus den Kirchenrodel'))

18. Mai	1677	heiraten Jakob Weyermann, ohne Ortsangabe, und Anna Sollberger.
24. Feb.	1678	taufen sie Hans Jakob, im Hüsli bei Häckligen.
	?	stirbt Anna Sollberger (kein Eintrag im Sterberegister von Wynigen).
19. Juni	1691	heiraten Weyermann Jakob, im Hüsli bei Häckligen, und Wälchli Barbara vom Märgeli.
26. Juli	1692	stirbt Jakob Weyermann, Vater, im Hüsli bei Häckligen.
09. Jan.	1694	stirbt Anna Weyermann (Schwester Jakobs), die Näherin, im Hüsli bei Häckligen.
13. Jan.	1695	taufen sie Anna, im Hüsli bei Häckligen.
22. Juni	1704	taufen sie Jakob, im Hüsli bei Häckligen.

Wenn im Kirchenrodel die erste Erwähnung ins Jahr 1678 fällt, kann davon ausgegangen werden, dass das Hüsli irgendwann nach 1650 erbaut wurde. Die Weyermann waren

zwischen 1600 und 1750 das bedeutendste Geschlecht in Häckligen und sie sind wohl auch die Erbauer dieses Gütleins.

Das Wachstum basierte bis ins 17. Jahrhundert vorwiegend auf dem **extensiven Ausbau** der Landwirtschaft. <https://hls-dhs-dss.ch/articles/016370/2015-07-28/#HFrFCheNeuzeit>

Unter dem Stichwort **Bevölkerung** ist im HLS zu lesen:
(<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007946/2012-03-30/#H16.und17.Jahrhundert>)

*Die Haupttendenzen des 17. Jahrhunderts sind rasch nachgezeichnet: bis 1640-1650 ein schwaches Wachstum mit wiederholten Epidemien und Krisen, **1650-1680 eine gesamtschweizerische Bevölkerungszunahme**, allerdings mit regional unterschiedlicher Ausprägung je nach Einfluss der Auswanderung, der Bodennutzung, der protoindustriellen Heimarbeit und des Heiratsverhaltens. **Das Wachstum ergab sich aus einer höheren Lebenserwartung und einer steigenden Geburtenrate**, die häufig über 40‰ lag.*

Die **Tragfähigkeit**, d.h. die maximale Anzahl an Menschen, die ein bestimmtes Gebiet mit den damals verfügbaren technischen Mitteln und Methoden dauerhaft ernähren konnte, ohne die natürlichen Ressourcen zu zerstören, war begrenzt.

*Das Wachstum basierte bis ins 17. Jahrhundert vorwiegend auf dem **extensiven Ausbau der Landwirtschaft**. Danach beruhte es - zuerst in den voralpinen Gebieten auf der Schaffung nichtagrarischer Subsistenzmöglichkeiten durch die Heimindustrie.*
(<https://hls-dhs-dss.ch/articles/016370/2015-07-28/#HFrFCheNeuzeit>)

Da die Erträge pro Flächeneinheit begrenzt waren, liessen sie sich nur durch den **extensiven Ausbau der Landwirtschaft**, d.h. durch die **Flächenausweitung**, z.B. durch Rodungen, steigern. In diesem Zusammenhang ist auch die Aussiedlung von Häckligen in das Hüsli bei Häckligen zu verstehen.

Solche Aussiedlungen finden wir auch andernorts in den Wynigenbergen

1708 – Im Visier der Obrigkeit

(<https://www.wege-zur-freiheit.ch/land-und-leute/im-visier>)

290 Häuser, Höfe und Weiler mit täuferischen Bezügen in Emmentaler Kirchgemeinden, fünf davon in der ehemaligen Kirchgemeinde Wynigen.

Häckligen (Lerch 1708)

Kappelen (Sollberger 1703)

Leumberg (Schrag 1700ff. später Bistum und Nordamerika)

Mingeri (Reinhard 1703)

Mistleberg (Schrag 1700ff., später Bistum und Nordamerika)

Thal (Bracher 1709) **GELB:** *Konfiskation von täuferischen Häusern und Höfen nachweisbar!*

Der Zeitraum 1650 und 1730 gehört zu den Phasen der intensivsten Repression des Täuferiums im Emmental.

Mehr über die Wyniger Täufer ist im Burgdorfer Jahrbuch *Burgdorfer Jahrbuch Band 75 (2008)* zu erfahren ...

- Trudi Kohler-Zimmermann, 'Verfolgt, gebüsst, verbannt' - Die Wiedertäufer in der Gemeinde Wynigen (<https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=bdj-001%3A2008%3A75%3A%3A73>).

oder:

- unter LEUMBERG

1857 - Häckligen – Passhöhe

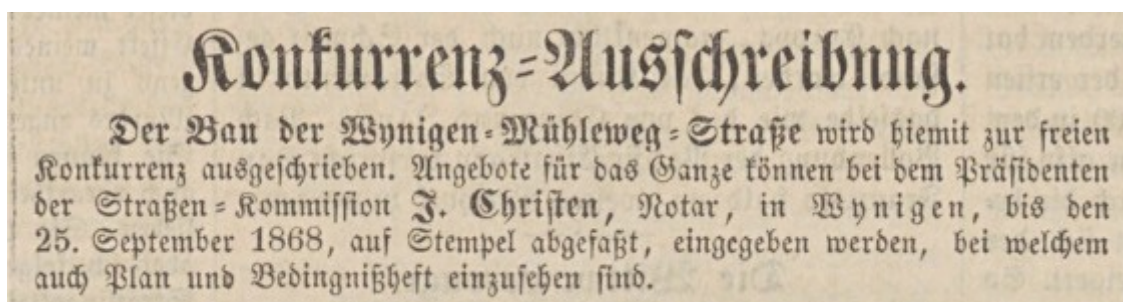
(Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz

- IVS BE 601)

Im IVS wird der "**Emmentalweg**" als Strecke von *regionaler Bedeutung* aufgeführt:

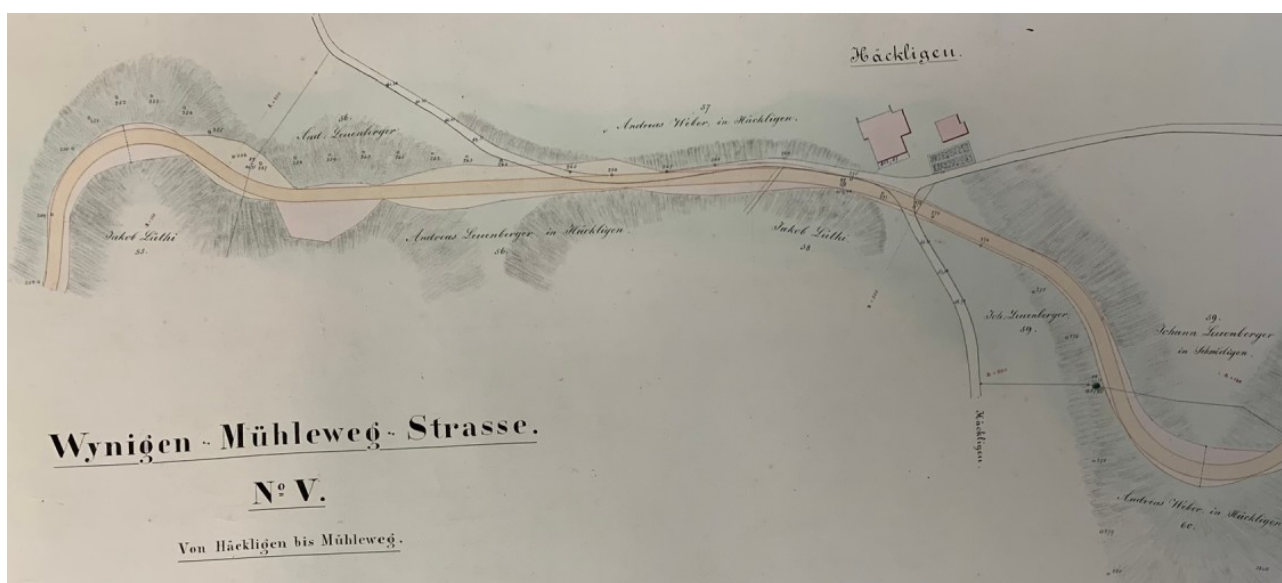
Die Strecke Riedtwil–Affoltern wird erst im 16. Jahrhundert ausdrücklich beschrieben (SCHOEPF 1577). Andere gehen jedoch davon aus, dass schon für die zähringische Zeit (11./12. Jahrhundert) eine Höhenverbindung von Herzogenbuchsee beziehungsweise Riedtwil über Affoltern, Sumiswald und Signau ins Oberland bestand.

In **Häckligen** kreuzt sich diese Verbindung mit jener von Wynigen - Oberbühl - Ferrenberg - Friesenberg nach Mühleweg, die im IVS nur als *von lokaler Bedeutung* geführt wird. Diese Verbindung gewann mit dem Bau der neuen Strasse an Bedeutung.



(Berner Zeitung, 18. September 1868)

Der Strassenabschnitt, der bei J. Christen eingesehen werden konnte, war im Gebiet Häckligen wie folgt geplant: (STABE Pläne über AA VIII / IV Strassen, Nr. 107 e).



Die Pläne sind aus dem Jahr 1857. Projektierung und spätere Ausführung sind im Zusammenhang mit der Eröffnung der Bahnlinie Olten Bern 1857 zu sehen. (Siehe dazu auch den Artikel 'Seit 150 Jahren Anschluss an Europa' (in '825 Jahre Wynigen', insbesondere S. 36f: Die grosse Vision ... und wie sie sich zerschlug').

Heute ist die Strassenverbindung aus dem Raum Huttwil nach Wynigen als Zubringer zur Bahnlinie Olten – Bern sicher von regionaler Bedeutung, während der frühere 'Emmentalweg' nur noch von lokaler Bedeutung ist.

Daniel Dähler, März 2026